

Kleinere Mitteilungen

ut quamprimum legatis. D. Doctorem Casparum meis verbis quaeso quam reverentissime saluta et feliciter vale! Datae Grymmae tertio Cal. Decembris anno MDXXXIX.

Hospes meus cum uxore te et collegam tuum diligenter salutatur.

Zwickau.

Otto Clemen.

II.

Das Sächsische Fürstenstammbuch der Landesbibliothek.

Der Folioband Mscr. Dresden R. 3. enthält außer etwa 86 größtenteils doppelseitig mit ziemlich derb gezeichneten Phantasiegestalten bemalten Blättern, die sächsische Fürstlichkeiten darstellen sollen, anschließend eine Reihe von stilistisch zusammengehörenden Fürstenbildnissen, die zum Teil miniaturartig ausgemalt sind. Zu diesem Buche hat W. Lippert 1891 in einem eingehenden Aufsatz des Bandes 12 dieser Zeitschrift (S. 64—85) eine Reihe von wichtigen Feststellungen gemacht. Außerdem hat Donadini in dem sogenannten „Goldenen Buche“ (Dresden 1889) die besten von den beiden Bildfolgen farbig abgebildet. Der erste bedeutende Cranachforscher Chr. Schuchardt kannte den Band ebenfalls und besprach den zweiten Teil der Bilder in seinem Cranachwerke (1851 und 1871), indem er 23 der Blätter Cranach d. Ä. zuschrieb, drei weitere Cranach d. J. und zwei einem Cranachschüler¹.

Aus Lipperts sehr eingehenden Feststellungen ergibt sich erstens, daß die hier allein interessierenden Bildchen der zweiten Folge, die auf 25 Blättern 46 Porträts von sächsischen Fürsten, ihren Frauen und Kindern darstellen, im wesentlichen zwischen Dezember 1545 und April 1546 geschaffen sein müssen und nicht etwa im Jahre 1532, wie überdruckte Jahresstempel fälschlich ausweisen.

Die Begleitverse wohl mehr noch als die aus den Bildern zu schließenden Altersstufen² lassen im Vergleich mit bekannten historischen Daten diesen Schluß mit genügender Sicherheit zu.

Zweitens muß diesem Datum die Rechnungsnotiz Cranachs d. Ä. aus dem Weimarer Archiv von Ostern 1546 gegenübergehalten werden: „10 fl. vor mein arbeit pin siben wochen hie gewest (in Torgau, Anm. d. Verf.) und die fursten in puch gemacht XXI fursten und freillein und Visierung gemacht und . . . rustung und prantkerzen . . . was den zu tun gewest.“

¹ Schuchardt I, S. 32 und 182, II. S. 49/53.

² Es handelt sich dabei natürlich nicht um Zeichnungen nach dem Leben. Außerdem hat überhaupt nur ein Teil der Miniaturen Porträtähnlichkeit. Die übrigen haben reinen „Statistencharakter“.